

## Hintergrund

Die berufliche Bildung gehört zu den Schlüsselbereichen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Berufliche Bildung ermöglicht dem Einzelnen den Erwerb, den Erhalt und die Erweiterung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Verhaltensweisen, die für eine Erwerbsarbeit notwendig sind. Damit ist die berufliche Bildung Grundlage für eigenes Einkommen und eine aktive Teilhabe am Arbeits- und Lebensumfeld.

Gleichzeitig stellt die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte eine wichtige Voraussetzung für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung eines Landes dar. Berufliche Bildung schafft die Basis für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft und bestimmt über den Erfolg eines Landes in der Weltwirtschaft.

## Arbeitsmarktorientierte berufliche Bildung

### Beschreibung des Produkts

sequa bringt die Kompetenzen der deutschen verfassten Wirtschaft in die Entwicklungszusammenarbeit ein. Kammern und Verbände in Deutschland betreiben mehr als 800 Berufsbildungszentren. Allein die 576 Zentren des Handwerks beschäftigen 15.000 Ausbilder und führen jährlich 100.000 Kurse in der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch. Die Industrie- und Handelskammern bieten jährlich rund 25.000 Bildungsveranstaltungen für rund 350.000 Teilnehmer sowohl im kaufmännischen als auch im gewerblich-technischen Bereich an. Die deutschen Kammern sind als öffentlich-rechtliche Körperschaften an der Entwicklung von Qualifikationsstandards und Berufsbildern ebenso beteiligt wie an der Definition von Ausbildungsinhalten und -methoden sowie der Abnahme von Prüfungen und der Zertifizierung beruflicher Bildungsabschlüsse.



Im Mittelpunkt der sequa Produkte für eine arbeitsmarktorientierte berufliche Bildung steht der Transfer von Know-how durch direkten Erfahrungsaustausch und Nutzung der Berufsbildungs-Expertise der verfassten deutschen Wirtschaft. Auf dieser Grundlage strebt sequa immer die direkte Einbindung der lokalen Unternehmen ebenso an wie das Lernen im Arbeitsprozess und die Förderung der Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft auf allen Ebenen. Ziel ist es, die berufliche Bildung möglichst nachfrage- und praxisorientiert zu gestalten.

In den meisten Partnerländern ist es notwendig, die Rolle und Verantwortung der Wirtschaft im nationalen Berufsbildungssystem zu stärken. sequa arbeitet für dieses Ziel und konzentriert sich auf die Mikro- und Meso-Ebene. Dementsprechend sind Unternehmen, Berufsschulen, Kammern, Verbände, Zertifizierungsstellen und Bildungsagenturen die vornehmlichen Adressaten von sequa-Leistungen.

Im Einzelnen bietet sequa:

- Analyse und Beratung von Berufsbildungseinrichtungen
- Aufbau und Beratung von institutionalisierten Dialogstrukturen zwischen Staat und Wirtschaft
- Erarbeitung und Anpassung von Berufsbildern, Qualifikations- und Prüfungsstandards
- Erarbeitung und Anpassung von Lehrplänen, Lehrmaterialien und Prüfungsunterlagen

- Förderung eines zielgerichteten Dialogs zwischen Betrieben und Berufsschulen für kooperative Ausbildungsformen (Berufsbildungsausschüsse, Beiräte, Runde Tische etc.)
- Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, Ausbildern und Prüfern
- Entwicklung und Implementierung von modularen Fortbildungsangeboten
- Entwicklung von Angeboten zu Berufsorientierung und -beratung
- Konzeption und Durchführung berufsvorbereitender Maßnahmen
- Adaption, Reorganisation sowie Technologie- und Ausstattungsberatung für Lehrwerkstätten
- Maßnahmen für spezifische Zielgruppen (Arbeitslose, sozial Benachteiligte, Menschen mit Behinderung, Migranten, etc. )
- Twinning mit deutschen Berufsbildungsträgern
- Organisation und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen in Deutschland
- Organisation und Durchführung von Studienreisen
- Prozessbegleitung und Projektmanagement
- Vermittlung und Einsatz von Kurz- und Langzeitexperten

### Wirkung des Produkts

Eine arbeitsmarktorientierte berufliche Bildung schafft die Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum. Jeder Einzelne verbessert seine Chancen auf Beschäftigung und Einkommen. Unternehmen werden wettbewerbsfähiger, produktiver und innovativer. Insbesondere für arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen bietet sich durch berufliche Bildung die Möglichkeit zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Teilhabe. Gerade auch im informellen Sektor ist berufliche Bildung daher ein wirksames Instrument zur Bekämpfung von Armut und die Erzielung eines breitenwirksamen Wachstums.

### Beispiele der Produktanwendung

Mit Förderung des Auswärtigen Amtes ist sequa in Tunesien in den Sektoren Erneuerbare Energien, Tourismus, Kfz-Mechatronik, Metall- und Elektrotechnik, Sanitär-Heizung-Klima, Textil, Orthopädie- sowie Schweiß- und Prüftechnik für eine Qualitätsverbesserung in der beruflichen Bildung tätig. Koordiniert über das tunesische Ministerium für berufliche Bildung und Beschäftigung erfolgt eine direkte Zusammenarbeit mit ausgewählten Berufsschulen des Landes. Im Twinning mit verschiedenen deutschen Partnern (IHK, HWK und Verbände) werden Curricula bedarfsorientiert angepasst, Trainer qualifiziert, Lehrwerkstätten modernisiert, und die Kooperation mit lokalen Unternehmen gefördert.

Im Auftrag der GIZ ist sequa in Kirgisistan am Aufbau eines Zertifizierungssystems für die berufliche Erstausbildung beteiligt. Die von sequa entsandten Lang- und Kurzzeitfachkräfte unterstützen die Nationale Agentur für Berufsbildung, das Arbeits- und Sozialministerium und ausgewählte berufsbildende Einrichtungen Kirgistans durch Training und Beratung für eine Analyse des aktuellen Prüfungswesens, die Entwicklung von Modulen für die Schulung von Prüfern, die Erstellung eines Zertifizierungsleitfadens und den Aufbau für eine nachhaltige Organisationsstruktur der Zertifizierung unter Einbeziehung der lokalen Wirtschaft.

Aus Mitteln des „Investing in People“ Programms der EU führt sequa das Projekt RIFA durch. Das Vorhaben setzt sich zum Ziel, durch Integration von Elementen des dualen Systems, die berufliche Ausbildung in Marokko, Benin und der Elfenbeinküste zu verbessern und das Mitspracherecht von Unternehmen zu erhöhen. Das Vorhaben nutzt interregionale Vergleichsanalysen und arbeitet im Projekt mit Trägern der Berufsbildung aus Deutschland, Brasilien und Honduras zusammen, um Erfahrungen direkt auszutauschen („peer learning“).